Nummer 146. Donnerstag, den 25. Juni 1896. 136. Jahrgang.

Merseburger Kreis- u. Tageblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)

nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illustr. Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,59 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,85 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 15 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Einlösung der am 1. Juli 1896 fälligen Zinsscheine der Preußischen Staatsschulden.

Die am 1. Juli 1896 fälligen **Zinsscheine der Preußischen Staatsschulden** werden bei der Staatsschulden-Tilgungskasse — W. Taubenstr. 29 hierselbst —, bei der Reichsbank-Hauptkasse, den Regierungs-Hauptkassen, den Kreiskassen und den übrigen mit der Einlösung betrauten Kassen und Reichsbankanstalten vom 22. d. M. ab **eingelöst.** Auch werden die am 1. Juli 1896 fälligen Zinsscheine der auf unsere Verwaltung übergegangenen Eisenbahn-Anleihen, mit Ausnahme der nachstehend besonders erwähnten Schuldgattungen, bei den vorbezeichneten Kassen, sowie bei den auf diesen Zinsscheinen vermerkten Zahlstellen vom 22. d. M. ab eingelöst.

Die Zinsscheine der nach unserer Bekanntmachung vom 16. März 1896 vom 1. April 1896 ab in unsere Verwaltung gekommenen Anleihen der Saal- und der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft werden auch in Zukunft nur bei den bisherigen Einlösungsstellen eingelöst.

Die Zinsscheine sind nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. Juli fälligen Zinsen für die in das **Staatsschuldbuch** eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die **Zusendung** dieser Zinsen mittelst der **Post**, sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen **dem 17. Juni und 8. Juli** erfolgt, **die Baarzahlung** aber bei der **Staatsschulden-Tilgungskasse am 17. Juni,** bei den **Regierungs-Hauptkassen am 24. Juni** und bei den sonstigen außerhalb Berlins damit betrauten Kassen am **26. Juni** beginnt.

Die **Staatsschulden-Tilgungskasse** ist für die **Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr** mit Ausschluß des vorletzten Werktages in jedem Monat, am letzten Werktage des Monats aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preußischer Konsols machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch“ aufmerksam, deren kürzlich erschienene 6. Ausgabe durch jede Buchhandlung für **40 Pf.** oder von dem Verleger J. Guttentag in Berlin durch die Post frei für **45 Pf.** zu beziehen ist.

Berlin, den 3. Juni 1896. [2275

Hauptverwaltung der Staatsschulden. von Hoffmann.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh des **Ritterguts** hierselbst ist **erloschen.** [2278

Altscherbitz, den 22. Juni 1896. **Der Amtsvorsteher.**

Merseburg, den 24. Juni 1896.

* Eine russische Arbeiterbewegung.

Rußland hatte bisher Nihilisten, aber es hatte keine Arbeiterbewegung und keine Socialdemokratie. Der Nihilismus war und ist eine Art politischer Wahnsinn; die Geheimgesellschaften, die ihn pflegten, rekrutirten sich aus verzweifelten Existenzen der gebildeten Klassen; verlaufenen Studenten und Studentinnen, Fanatikern, die mit Dolch und Dynamit das Polizeiregiment in Rußland mit seinen harten, im Verwaltungswege verhängten Strafen zu beseitigen trachteten. Wirthschaftliche Fragen lagen den Nihilisten ziemlich fern, und die russische Arbeiterwelt blieb von ihren Blutthaten unberührt.

Jetzt kommen nun auf einmal aus Rußland Nachrichten, die auf eine starke wirthschaftliche Bewegung unter den Arbeitern schließen lassen. Bereits während der Krönungsfeier in Moskau war es in Petersburg zu Ausschreitungen gekommen, in denen man anfangs nur belanglose Excesse großstädtischen Pöbels sah. Es scheint jedoch, als ob sie mit einer Streikbewegung zusammenhingen. Jedenfalls befindet sich jetzt ein großer Theil der Petersburger Fabrikarbeiter im Ausstande, und auch in andern Industrieorten sollen die Arbeiter eine Abkürzung der Arbeitszeit, die in Rußland viel höher ist als bei uns, oder Lohnerhöhungen verlangen. Das wäre noch nichts Besonderes, da auch in Rußland, in Moskau z. B. und in Polen, hin und wieder schon Lohnkämpfe vorgekommen sind. Aber diese hatten immer nur rein örtliche Gründe und von einer Organisation der Arbeiter konnte keine Rede sein. Jetzt dagegen scheint man es mit einem zielbewußten Vorgehen von Arbeitern nicht dieser oder jener einzelnen Fabrik, sondern bestimmter Fabrikationszweige zu thun zu haben. Sogar eine allgemeine Streikkasse soll existiren. Es ist also auch wahrscheinlich, daß eine geheime Arbeiterorganisation der Ausstandsbewegung vorgearbeitet hat.

Socialisten hat es in Rußland lange schon gegeben, Socialisten, die sich in enger Fühlung mit der internationalen Socialdemokratie hielten und namentlich mit deutschen, französischen und englischen Gesinnungsgenossen litterarischen und persönlichen Verkehr hatten. Es ist aber eine neue Erscheinung, daß sich solche Ansätze zu einer Bewegung in der trägen russischen Arbeitermasse zeigen, und diese Erscheinung, welche die Möglichkeit enthält, daß aus dem absterbenden Nihilismus eine socialistische Bewegung folgen werde, ist aller Beachtung werth.

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung vom 23. Juni.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag bei der fortgesetzten Berathung über das Bürgerliche Gesetzbuch nur mit den § 819 und 819a, welche von dem Wildschadenersatz handeln. Die Commission hatte hier besonders scharfe Bestimmungen aufgestellt, als sie auch den durch Hasen und Fasanen angerichteten Schaden regreßpflichtig machen wollte. Ein Antrag Birdach will die Paragraphen ganz streichen. Ein freikonservativer Antrag bewirkt Streichung des Ersatzes für Hasenschaden. Nach 5stündiger außerordentlicher heftiger Debatte, in deren Verlaufe der konservative Abg. v. Stein erklärte, die Konservativen würden durch Fernbleiben die Erledigung des ganzen Gesetzes in Frage stellen, wenn nicht wenigstens die Regreßpflicht und die Hasenschadenersatzpflicht aus dem Gesetz entfernt würden, erklärte sich die Majorität des Centrums und der Nationalliberalen zu diesem Opfer bereit. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag auf Streichung des Hasenschadenersatzes mit 179 gegen 69 Stimmen angenommen. § 819 wurde mit dieser Aenderung angenommen. Der von der Commission eingeführte § 819a betr. Regreßpflicht wurde abgelehnt, ein Antrag Spahn zum Einführungsgesetz angenommen.

Mittwoch: Fortsetzung der Berathung.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Kieler Kaisertage.) Die für Dienstag beabsichtigte Außenregatta bei Eckernförde mußte wegen conträren Windes und zu hohen Seeganges aufgegeben werden. Statt dessen fand eine Binnenregatta statt, welcher der Kaiser an Bord des „Meteor“ beiwohnte. Nach Beendigung der Regatta nahm der Kaiser an Bord des „Meteor“ das Frühstück ein und kehrte nach 1 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Am Mittwoch findet voraussichtlich der alljährlich veranstaltete Blumencorso um die „Hohenzollern“ herum statt. — Die Kaiserin besuchte die Kieler Ausstellung und verweilte längere Zeit in der Landes-Kunst- und Frauenarbeits-Ausstellung. — Am 29. Juni verläßt das Kaiserpaar Kiel und begiebt sich nach Wilhelmshaven. Während der Kaiser nach dem Stapellauf am 10. Juli die Nordlandsreise antritt, kehrt die Kaiserin voraussichtlich auf kurze Zeit nach Potsdam zurück.

— Bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals zu Bockenheim, an welcher gegen 8000 Veteranen theilnahmen, hielt der Großherzog von Baden eine Rede, aus der folgende Stellen hervorgehoben seien:

„Wir wollen geloben, das festzuhalten, was gegründet ist, nicht gegen die Feinde außerhalb, sondern gegen diejenigen im Innern des Reichs wollen wir ankämpfen. Wir wollen fest zusammenstehen; mögen Angriffe kommen, woher sie wollen, und von Leuten ausgehen, welche es auch sein mögen, es gilt fest zusammenzuhalten um die Achtung aufrecht zu erhalten, denn sie ist ein Segen der Nation; das Gegentheil ist Unglück und Vernichtung. Gott behüte uns vor Mangel an Hingebung zur Krone und zum Reich, vor Mangel an Liebe, die Alles überragen muß, Freiheit ist Ordnung. Ich betone dies um so fester, als wir wissen, daß sie heutzutage angegriffen wird. Die Opfer, die wir bringen, können nicht zu groß sein; es gilt zu erhalten, was geschaffen ist.“

— Vicekönig Lihungtschang ist am Dienstag von Kiel aus in Hamburg eingetroffen und auf dem Dammthorbahnhof von dem Senate empfangen worden. Nach kurzer Erwiderung auf die begrüßenden Worte begab sich Lihungtschang nach dem „Hamburger Hof“, wo das Frühstück eingenommen wurde. Im Laufe des Nachmittags machte Lihungtschang den Bürgermeistern Mönckeberg und Versmann Besuche, welche dieselben alsbald erwiderten. Abends wollte der Vicekönig an einem Gartenfeste theilnehmen, welches die an dem Handel mit China betheiligten Firmen Hamburgs in dem Führhause auf der Uhlenhorst gaben. — Auf dem Wege nach Berlin stattet der Vicekönig dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Lihungtschang verlieh im Auftrage seines Monarchen dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz den Orden vom doppelten Drachen.

— In der lippeschen Erbfolgefrage steht die Einsetzung eines Schiedsgerichts bevor, dessen Vorsitzender der König von Sachsen sein wird.

— Das Staatsministerium hielt am Dienstag im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Bei den Nachwahlen zum Gemeinderathe in den Reichslanden wurden in Straßburg von 24 zu Wählenden 15 Mitglieder von der gemeinsamen Liste der Liberalen und des Centrums und 8 von der gemeinsamen Liste der Demokraten und Socialdemokraten gewählt. Eine Wahl ist noch durch das Loos zu entscheiden. In Diedenhofen wurden von 10 Candidaten 3 Altdeutsche gewählt. Bisher waren dort niemals Altdeutsche Mitglieder des Gemeinderaths. In Metz wurden 33 Mitglieder endgiltig gewählt, und zwar 21 Altmetzer und 12 Eingewanderte; unter letzteren auch mit großer Mehrheit der bisherige Bürgermeister v. Kramer.

— Die „Neustrelitzer Ztg.“ berichtet, daß die mecklenburg-strelitzische Regierung wie im Jahre 1886 gelegentlich der Berathung einer Eingabe des Ausschusses der katholischen Conferenz für Mecklenburg-Strelitz auf dem im Bundesrath eingenommenen, auf Beseitigung der obligatorischen Civilehe gerichteten Standpunkt auch heute noch stehe, und daß sie noch kürzlich Gelegenheit genommen habe, in Berlin an zuständiger Stelle dies zu constatiren.

— Zur amtlichen Veröffentlichung gelangten das Ergänzungsgesetz betr. Errichtung einer Centralgenossenschaftskasse, das Gesetz betr. das Anerbenrecht und das Gesetz betr. die Feststellung eines Nachtragsetats zum Staatshaushaltsetat pro 1896/97.

Oesterreich-Ungarn. Bei dem Abschiedsdiner der Delegationen sprach der Kaiser mehreren Delegirten gegenüber sein Bedauern darüber aus, daß so wenig Mitglieder des Herrenhauses die Milleniumsausstellung in Budapest besucht hätten. Weiter bemerkte der Kaiser, er wisse, daß die neue Wahlreform die neuen Wähler nicht ganz befriedigen werde; aber das allgemeine directe Wahlrecht habe sich in den Ländern, wo es bereits eingeführt sei, nicht bewährt.

Frankreich. Die Annexion Madagaskars ist beschlossen worden. Die Insel untersteht daher von jetzt ab nicht nur der Schutzherrschaft Frankreichs, sondern es ist eine Kolonie der Republik. Da Frankreich nun schon seit einem Jahrhundert die Menschenrechte verkündigt hat und keine Sklaverei auf seinem Boden duldet, so war die Abschaffung der Sklaverei die unabweisbare Schlußfolgerung aus der Kolonialbesitzergreifung. Trotzdem herrscht auf Madagaskar keine Ruhe; erst jüngst wieder wurden Arbeiter, die beim Straßenbau beschäftigt waren, im Walde von Eingeborenen überfallen und zum Theil getödtet.

Spanien. Der Feldzug auf Cuba kostet Spanien jetzt täglich $1\frac{1}{2}$ Million Pesetas (1 Peseta=80 Pfennige). Der Kolonialminister wurde aufgefordert, Vorschläge zur Beschaffung weiterer 500 Millionen Pesetas zu machen.

Großbritannien. In England bestand bisher ein Verbot, dem zufolge ein Wittwer sich nicht mit der Schwester seiner verstorbenen Frau verheirathen durfte. Dies Verbot hat begreiflicherweise oft zu großem Unsegen gewirkt, trotzdem war es bisher nicht möglich, dasselbe auf parlamentarischem Wege zu beseitigen. Jetzt endlich hat sich im Oberhause eine Mehrheit für die Aufhebung des Verbotes gefunden, so daß also von diesem Jahre an auch in England ein Wittwer die Schwester seiner verstorbenen Frau heirathen darf, was in Deutschland schon immer erlaubt gewesen ist.

Türkei. Die muselmanischen Abgeordneten Kretas verfaßten einen Protest gegen die Forderung der Christen wegen selbstständiger Gesetzgebung auf Kreta. — Die europäischen Großmächte verlangen im Anhange zu ihren Forderungen, daß ihnen der Name des zu ernennenden christlichen Gouverneurs für Kreta vorher bekannt zu geben sei, damit gegen die Ernennung einer mißliebigen Persönlichkeit Protest erhoben werden könne.

Asien. Gegenüber der Nachricht vom Tode der Kaiserin Regentin von China besagt ein officielles Telegramm aus Peking, daß nicht die regierende Kaiserin-Mutter, sondern die leibliche Mutter des Kaisers von China gestorben sei, dieser Todesfall habe keine politische Bedeutung. Der Kaiser von China ist bekanntlich der Adoptivsohn der Kaiserin-Regentin.

Parlamentarische Nachrichten.

Der badische Landtag ist mit einer Thronrede geschlossen worden, welche in Worten des Dankes die bereitwillige Unterstützung der Regierung hervorhebt und die fast ohne Abänderungen erfolgte Bewilligung des Etats anerkennt, unter besonderer Betonung der Annahme der Nothstandsvorlage zur Beseitigung der jüngsten Hochwasserschäden. Sodann führt die Thronrede aus, daß die günstige Gestaltung der Reichsfinanzen eine Steuererhöhung für das Land unnöthig gemacht habe, und daß die Regierung festhalte an dem Gedanken einer organischen Finanzreform im Reiche und zu diesem Behufe fortfahre, im Einvernehmen mit den Bundesregierungen eine befriedigende Lösung dieser Frage im Reichstage zu erstreben. Ferner begrüßt es die Thronrede mit großer Freude, daß die Hoffnung auf Erledigung des bürgerlichen Gesetzbuchs noch in dieser Reichstagssession ihrer Erfüllung entgegengeht.

Ein parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe hat ein parlamentarischer Abend stattgefunden, zu dem etwa 400 Einladungen ergangen waren. Unter den Anwesenden befanden sich die Mitglieder des Bundesraths, die Minister Miquel, v. Hammerstein, v. d. Recke, v. Bronsart, Schönstedt, Staatssecretär Nieberding, Generalstabsarzt der Armee v. Coler, Präsident des Reichsversicherungsamts Bödiker, Ministerialdirector Kayser, das Präsidium und zahlreiche Mitglieder des Reichstags. Selbst die drei Benjamine des Reichshauses, die Abgg. v. Hertling vom Centrum, Lessing von der freisinnigen Volkspartei und Dr. Conrad von der deutschen Volkspartei hatten es sich nicht nehmen lassen, ihr erstes Auftreten auf dem Parket der reichskanzlerischen Räume zu begehen. Unter den nichtpolitischen Persönlichkeiten befanden sich die Herren Goldberger und Felisch vom Arbeitsausschuß der Gewerbeausstellung, Hermann Sudermann, der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse und Spielhagen von der Schriftstellerwelt, sowie Vertreter der Finanzaristokratie.

Das bürgerliche Gesetzbuch bildete vielfach den Gegenstand der Unterhaltung. Auch wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Konservativen nach der soeben vollzogenen Abstimmung über die Gewerbeordnungsnovelle ihre Zusage erfüllen und bis zur endgiltigen Abstimmung über das bürgerliche Gesetzbuch treu aushalten würden, damit dieses sicher im Hafen geborgen werde. Für Deutschlands Kolonialpolitik sollte in gefälliger Weise Stimmung gemacht werden. Kolonialdirector Kayser hatte Weizen aus Tabora erhalten, der auf seine Veranlassung zu Broden verbacken worden. Leider gelang es nicht festzustellen, ob diese, nachdem sie dem Reichskanzler zugegangen waren, auf dem Buffet figurirten. Das reichbesetzte Buffet, dem die Anwesenden wacker zusprachen, sowie unerschöpfliche Vorräthe an Münchener Hofbräu und kühler Erdbeerbowle spendeten leibliche Genüsse und halfen eine Atmosphäre der Gemüthlichkeit schaffen. Bemerkt wurde, daß der Reichskanzler den Kirchenpatron des polnischen Probstes Szdzinski, Herrn v. Dulong in Witaschütz, in ein längeres Gespräch zog. Wie die „B. N. N.“ erfahren, folgte Herr v. Dulong in diesen Tagen einer ausdrücklichen Einladung in das Kultusministerium. Der Reichskanzler bewegte sich unter seinen Gästen, von denen er mit vielen lebhafte Unterhaltung pflog. Erst gegen Mitternacht begann der Aufbruch. Von dem ursprünglichen Plane, einen Theil des

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118960625-12/fragment/page=0001

Abends in dem herrlichen Garten zuzubringen, war der kühlen Witterung wegen Abstand genommen worden.

Beschimpfung Bismarks.

Die Thatsache, daß Fürst Bismarck in der Sitzung des Reichstags am vorigen Mittwoch ungerügt beschimpft werden konnte, veranlaßt die „Münchener Neuesten Nachrichten“ zu nachstehenden Bemerkungen, die am 18. Juni geschrieben sind:

„Der immer feniler werdende Abg. Bebel verstieg sich in seinem Haß gegen den Fürsten Bismarck zu der Aeußerung, welche die ganze Welt mit Lachen aufnehmen wird. Aber es wäre geboten gewesen, daß vom Präsidentenstuhl solche erbärmlichen Ausfälle gegen den Altreichskanzler, die dem Reichstage selbst Unehre machen, Zurückweisung erfahren hätten. Dem „freisinnigen“ Vicepräsidenten Schmidt, der während der kurzen Beurlaubung des Herrn von Buol präsidirt, fiel das nicht ein. Auf sein Versäumniß wurde er dann durch den Antisemiten Liebermann von Sonnenberg geflößen. Durch diese Aeußerung gegen seine Person und seinen Collegen erachtete natürlich Herr Schmidt die Würde des Hauses in noch nie dagewesener Weise verletzt und ertheilte an Liebermann den Ordnungsruf.

Selbstverständlich ist die Grobheit (?) Liebermanns nicht zu billigen. Aber Millionen deutscher Männer werden trotz der Herren Schmidt, Buol und Consorten, welche mit ihrem ultramontanen und „freisinnigen“ Gelöge dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstage den einfachsten Glückwunsch des Reichstags verlagten, jene schmähliche Reichstags-Episode für eine tausendmal schlimmere Entwürdigung des Hauses ansehen, als den gestrigen Hieb auf sein Präsidium. Und gerade heute, am Tage der Einweihung des Kyffhäuserdenkmals, werden trotz aller Nachsicht und Nörgelei Millionen deutscher Herzen dem Manne zuschlagen, dem das größte Verdienst an der Einigung und Machtstellung unseres Vaterlandes zukommt, wie Dank und Verehrung für den Fürsten Bismarck in Jahrtausenden lebendig und in unveränderter Kraft bleiben werden, solange ein deutsches Herz in deutscher Brust schlägt.“

Nichts ist übrigens bezeichnender für das Gebahren der Freisinnigen, daß sie, als Fürst Bismarck im deutschen Reichstage ein „elender Stümper“ genannt wurde, wohlgefällig schwiegen, während sie in laute Entrüstung ausbrachen, als der Name des Abg. Bamberger in die Debatte gezogen wurde.

Provinz und Umgegend.

† Vom Kyffhäuser. Die Kaiserin hat einen Besuch des Kyffhäusers mit den älteren Prinzen noch für diesen Sommer in Aussicht gestellt. — Zur Enthüllungsfeier sind am 17. Nachmittags und am 18. früh allein auf den Stationen Roßla und Berga-Kelbra zwischen 19- und 20000 Krieger von auswärts angekommen. An sonstigen Reisenden wurden etwa 8000 Personen nach den beiden Stationen befördert, die jedoch mehrfach hin- und hergefahren sind. Auf der Linie Nordhausen-Sangerhausen wurden an den beiden Tagen 104 Sonderzüge einschließlich der Kaiser- und Fürstenzüge befördert. Dieser riesige Verkehr ist ordnungsgemäß und ohne jede Störung oder Unfall bewältigt worden, ein günstiges Zeichen für die Leistungsfähigkeit unserer neuen Eisenbahn-Direction Halle.

† Wanzleben, 22. Juni. Behufs Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Kreishauses hat der Kreisausschuß des Kreises Wanzleben ein Preisausschreiben erlassen. Der Wettbewerb ist allgemein für deutsche Architekten. Die Bedingungen sind unentgeltlich vom Kreisausschuß zu beziehen. Es sind Preise ausgesetzt 2000 M. als erster, 1000 M. als zweiter. Zwei weitere Entwürfe können zu je 500 M. angekauft werden. Die Arbeiten sind bis 31. December d. J. einzusenden.

† Blankenburg, 18. Juni. Einer unserer eifrigsten Radfahrer, der Capitän zur See a. D. Schwarzlose, hat kürzlich einen schweren Unfall erlitten. Auf einem Ausfluge, den er mit seinen beiden ältesten Kindern zu Rad über Wernigerode hinaus unternahm, stürzte er an der Steinernen Renne infolge des schlechten, ausgefahrenen Weges mit dem Rade drei Meter hoch über die Böschung hinab. In einem herbeigeholten Wagen wurde er zunächst nach Wernigerode gebracht, von wo die Ueberführung in die Anstalt des Prof. Kehr in Halberstadt erfolgt ist.

† Blankenburg, 20. Juni. Der Sattlermeister Voigtländer hier schrieb, wie die „Harz-Ztg.“ mittheilt, vor acht Tagen dem hiesigen Mitgliede des Bau-Ausschusses für das Kyffhäuser-Denkmal (Hofrath Dinkelberg), daß der Sattlergeselle Hans Hahnhäuser, gebürtig aus Holzminden, 51 Jahre alt, während der Jahre 1894 und 1895 bei dem genannten Meister hier in Arbeit, häufig unflätige Reden über Kaiser Wilhelm I. geführt und gedroht habe, das Kyffhäuser-Denkmal solle die Einweihung nicht erleben u. a. m. Das Ausschußmitglied hielt es selbstverständlich für seine Pflicht, diese Anzeige sofort dem Vorsitzenden des Denkmalsausschusses, v. Spitz, mit dem Anheimgeben zu übersenden, die Geheimpolizei und die Landrathsämter von Frankenhausen und Sangerhausen benachrichtigen zu wollen. v. Spitz übergab zu diesem Zwecke die Meldungen dem Polizeipräsidenten v. Windheim in Berlin, und thatsächlich ist der Hans Hahnhäuser ausgekundschaftet und vorgestern in einem Orte am Fuße des Kyffhäusers festgenommen worden. Auf Grund hiesiger Zeugenaussagen wird ihm nun wahrscheinlich der Proceß vor dem Reichsgerichte in Leipzig wegen Majestätsbeleidigung und Hochverrath gemacht werden.

† Arnstadt, 19. Juni. Ein hiesiger Lehrling machte sich das Vergnügen, von der Straße aus eine lebendige Maus, die er eben gefangen, durch das Luftloch in die Parterre-Stube eines Hauses zu werfen, wo die ganze Familie zur Abendmahlzeit versammelt war. Die Maus war so glücklich, gerade in die Suppen-Terrine zu fallen und dadurch allgemeines Entsetzen und heillose Verwirrung anzurichten. Die Folge war eine Anklage des Lehrbuben wegen groben Unfugs und seine Verurtheilung zu 3 Mark Geldstrafe eventuell drei Tagen Haft, nebst Tragung der Gerichtskosten. Rechnet man dazu noch die Anwaltsgebühren, so dürfte den übermüthigen Burschen die Maus auf wenigstens 30 Mark zu stehen kommen.

† Hildburghausen, 20. Juni. Dieser Tage starb hier der als Original bekannte Calcant Ehrhardt, der sog. „lateinische Holzmacher“. Der alte, brave, auch kirchlich gesinnte Mann, der im Leben nur Arbeit gekannt hat, entstammte noch der Zeit, in welcher in der Bürgerschule lateinischer Unterricht ertheilt wurde. Ehrhardt gebrauchte in seinem Umgang mit Vorliebe die noch bei ihm hängen gebliebenen lateinischen Ausdrücke. Das Amt des Läuters und des Bälgetreters in der Stadtkirche bekleidete Ehrhardt viele Jahre hindurch mit Ausdauer und Gewissenhaftigkeit.

† Eisenach, 20. Juni. Gestern Mittag bei Gelegenheit des gefechtsmäßigen Einzelschießens auf dem Exerzerplatze bei Hütscheroda wurde eine ungefähr 18 Mann starke Abtheilung Soldaten, welche im Begriff war zu schießen, infolge eines heftigen Blitzstrahles, der in unmittelbarer Nähe einschlug, derartig betäubt, daß sie zu Boden fiel. Die Soldaten, welche sich bald erholten, haben keinen weiteren Schaden genommen, so daß sie ihren Dienst weiter verrichten konnten.

† Dessau, 22. Juni Die 30 besten Schützen des 93. Infanterieregiments hierselbst weilen in Berlin zum Besuch der Ausstellung. Sie haben jeder fünf Tage Urlaub, sowie 80 M. als Zehrgeld erhalten. — Der Kaiser hat der Prinzessin Luise von Anhalt den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 24. Juni 1896.

(**) Zum Johannistage. Der 24. Juni erinnert uns wiederum an Johannes den Täufer, dessen hohe, heils- und weltgeschichtliche Bedeutung ohne weiteres aus der Thatsache ersichtlich ist, daß er an der Grenze zwischen dem alten und dem neuen Bunde steht und zu diesem hinüberleitet. Wie uns die Zeit der Sommersonnenwende auf den siegreichen Gang der irdischen Sonne und ihres Lichtes hinweist, so ist Johannes ein Herold der siegreichen Geistessonne geworden, ist der helle Morgenstern, der die Sonne des neuen Heilstages verkündet, ja mit ihr zugleich noch eine Zeit lang am Firmament leuchtet, dann aber gar bald vor ihrem majestätischen Glanze erblicht. Hatten besonders die Propheten des alten Bundes als die Sterne der Nacht von dem Aufgang aus der Höhe geweissagt und waren Wegbereiter des von ihnen in Aussicht gestellten Messias geworden, so ist Johannes der Täufer als der unmittelbare Vorläufer unseres Heilandes der Mann geworden. Der Grundton, der durch die Predigt des Täufers Johannes weht, ist der Mahnruf: „Thut Buße!“; und eben dadurch, daß er die Menschen zur Einkehr und Umschau in sich selbst sowie zur Abwendung von sündhaften Lebenswandel aufforderte, bereitete er den Boden, in welchem die von dem Erlöser ausgestreute Saat aufgehen konnte.

(—) Bei dem am Sonnabend zu Magdeburg stattgefundenen Pferde-Rennen des Thüringisch-Sächsischen Reitervereins trug Leutnant v. Oertzen vom 12. Husarenregiment zwei zweite Preise davon und zwar beim Corps-Jagdrennen über 4000 m mit dem Fuchswallach „Jsonzo“ und beim Herrenreiten über 2500 m mit der braunen Stute „Child of the Serpent“.

—e. Die am Dienstag hier einquartirt gewesene Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 hat unsere Stadt am Mittwoch früh wieder verlassen; vom Mittwoch zum Donnerstag kommt dieselbe nach Roßbach bei Naumburg zu liegen.

—y Das Kinderfest wird nächster Tage gefeiert — das kann man schon seit geraumer Zeit auch daraus entnehmen, daß die Mädchen die Lieder einüben und die Knaben allabendlich in der Gegend des Nulandsplatzes Trommelübungen abhalten. Für allerlei Kurzweil und Erfrischungen, soweit die Gewerbetreibenden hieran betheiligt sind, wird jedenfalls bestens gesorgt sein. Am Dienstag Nachmittag fand im „Thüringer Hofe“ die Verlosung der Plätze für die auf dem Festterrain zu errichtenden Zelte und Buden statt. Nicht weniger als 96 Bewerber hatten sich gemeldet; für die Zutheilung standen 504 m zur Verfügung und da 680 m beansprucht wurden, mußten 176 m ausfallen. Hoffentlich erfährt bis zum Montag auch die Witterung wieder einen Umschlag, damit das Fest, auf das sich zur Zeit Jung und Alt freut, gefeiert werden kann, und keine Vertagung nothwendig macht.

—m Die zweite Vorführung der Ottomar Anschütz-Bilder, welche am Dienstag Abend in der „Reichskrone“ stattfand, hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Programm war dasselbe wie am Abend zuvor und die Bilder fanden wiederum ungetheilte Bewunderung. Die patriotischen Scenen, die Thieraufnahmen und die beweglichen Bilder namentlich wurden mit reichem Beifall ausgezeichnet.

(*) Die süßen Erdbeeren und Kirschen eröffnen jetzt die Fruchtsaison, eine Wonnezeit nicht nur für Vegetarier und Kinder. Und in der That giebt es nichts Wohlschmeckenderes als die lieblichen Früchte: allein nicht nur das! Sondern die Früchte wirken neben ihrem Wohlgeschmack auch außerordentlich appetiterregend und verdauung befördernd. Sie sind die schmackhafteste Beigabe zum Frühstück und das beste Dessert. Sie beruhigen und erleichtern das Blut. Mit Recht ist die Zeit vorüber, da man sie für Näschereien hielt. Speciell die Erdbeeren sind ein ausgezeichnetes Mittel gegen den hartnäckigen Rheumatismus und niemand anders, als der berühmte Naturforscher Linné hat es entdeckt. Nachdem ihn keine Arznei von diesem Uebel befreit hatte, fühlte er aus Instinct eine besondere Neigung zu Erdbeeren und siehe da, er merkte bald Erleichterung. Will man sie als Arznei benutzen, so muß man sie am Besten gleich früh nüchtern genießen. Davon, daß sie überhaupt arzneilich wirken, ist besonders das ein Zeichen, daß sie unter den Früchten von Karlsbad hauptsächlich verboten sind. Wahrscheinlich kommen da zwei Heilmittel zusammen, und zwei gleiche bekämpfen sich. Nur ist bei den Früchten auf die gehörige Reife zu achten. So gesundheitsdienlich die vollständig gereiften sind, so schädlich und unverdaulich sind die unreifen.

(!) Zur Warnung erzählt die „C. Z.“ folgenden Vorfall, der gerade in jetziger Zeit sehr zu beachten ist. Eine Frau hatte die Winterkleider der Familie „eingemottet“, wozu von ihr Naphthalin verwendet worden war. Das bei der Arbeit verstreute Naphthalin fegte die Frau zusammen und warf es in den vor der Kochmaschine stehenden Kohlenkasten. Hier muß nun aus dem Aschloch ein Feuerfunken die Naphthalintheilchen in Brand gesetzt haben; denn als die Frau auf das gellende Geschrei ihrer zweijährigen Tochter in die Küche eilte, schlug aus dem Kohlenkasten eine mächtige Lohe heraus, welche bereits das Korbgeflecht des unmittelbar danebenstehenden Kinderwagens, in dem das jüngste Kind schlief, erfaßt hatte. Frau M. riß das Kind aus dem Wagen und löschte das Feuer. In jetziger Zeit, wo fast in jedem Hause Naphthalin und Kampfer zur Verwendung gelangen, sei besonders darauf hingewiesen, daß beide Mottenvertilgungsmittel sehr leicht entzündbar sind.

(*) Die Sitzbänke der vierten Wagenklasse sollten, wie es hieß, wieder beseitigt werden, weil infolge verminderter Benutzung der dritten Klasse die Eisenbahnverwaltung einen erheblichen Ausfall an Einnahmen zu verzeichnen hätte. Bei einigen aus der Reparaturwerkstätte zu Halle zurückgekommenen Wagen fehlten in der That bereits die Sitzbänke. Die „Hall. Ztg.“ stellt diese Mittheilungen dahin richtig, daß in den Reparaturwerkstätten nur bei Waggons, die für den Massentransport der

---

(Nachdruck verboten.)

Wera Paulowna.

Von A. v. Liliencron.

(3. Fortsetzung.)

Das blasse Antlitz des Bulgaren hatte sich fieberhaft geröthet; sein Blick hatte, während er sprach, oft auf Wera geruht und es war ihm nicht entgangen, mit welcher Spannung sie seinen Worten gefolgt war. Im tiefsten Herzen hatte es ihm wohlgethan, diese glühende Begeisterung in den dunklen Mädchenaugen zu lesen. Jetzt sah er, wie langsam eine Thräne über ihre Wange rollte und ergriff hastig ihre Hand, die er an seine Lippen führte. „Diese Thräne für mein Vaterland ist meinen Wunden ein Balsam!“ sprach er bewegt, „es thut dem Manne gut und entflammt ihn zu kühneren Thaten, wenn ihm das Mitgefühl eines warmen weiblichen Herzens wird und er den Widerschein seiner eigenen Empfindungen auf einem so reinen Antlitz suchen darf.“ — „Ich fühle mich so arm und gering,“ klang es in verhaltener Wehmuth von Wera's Lippen, „daß ich meinen bedrängten Glaubensbrüdern nichts geben kann als Wünsche und Gefühle; aber warme, volle Liebe liegt darin, und das Gebet, das ich für sie empor schicke, kommt aus tiefster Seele.“ — „Glaubt mir, mein Fürst,“ schloß Iwan sich ihr an, „wir Russen werden bald als gute Kameraden in Bulgarien einrücken und dann werden wir uns verbinden mit Euch und den anderen Geknechteten gegen diese bestialische Türkenwirthschaft. Was meinst Du, Wera, willst Du dann mit uns ausrücken, wenn die Kriegstrompete ruft? Trugst ja als Kind so gern meine Bärenmütze,“ scherzte er, und sein gutes Gesicht beugte sich ihr näher. Es wollte ihm diesmal nicht gelingen, den träumerischen Ernst von der kindlichen Stirn zu scheuchen; das Mädchen lächelte ihm nur zerstreut zu, aber es schien, als habe es seine Worte nicht recht verstanden.

Der alte Graf war aufgestanden und zog seine Uhr. „Es ist spät geworden“, erinnerte er, „die Herren werden mich zur Partie erwarten. Mein Fürst, ich hoffe, daß wir uns morgen wiedersehen; seien Sie auch meiner Sympathie überzeugt, aber bedenken Sie, daß man um einiger Menschen willen nicht eine Welt in Flammen setzen kann. Komm, Iwan, reiche Wera Deinen Arm und geleite sie durch diesen Menschentrubel. Sie haben mir das Kind ganz nachdenklich gemacht und aufrührerisch dazu“, wandte er sich noch einmal halb scherzend an den Bulgaren, der sich in kühler, gemessener Haltung verbeugte, dann aber mit beredten Worten von den beiden Andern Abschied nahm.

Während Iwan mit Wera am Arm durch die Menschenmenge schritt, sprach der alte Graf in gedämpftem Tone zu dem Neffen. „Du mußt vorsichtiger sein, Iwan,“ warnte er, „Rußland nimmt momentan noch immer eine abwartende Stellung diesen Aufständischen gegenüber ein. Es ist nicht vortheilhaft, wenn ein Offizier der Armee so rückhaltlos für die Rebellen schwärmt.“ Iwans offenes Gesicht mit den ehrlichen, blauen Augen verfinsterte sich, er warf einen schnellen Blick auf Wera, besorgt, die Worte könnten bis zu ihren Ohre gedrungen sein: aber diese achtete nicht auf das Gespräch der Herren.

„Mit dem Namen „Rebellen“ bezeichne ich einen anderen Schlag Leute, als diese unglücklichen Völker, welche nach jahrelanger Geduld endlich eine unwürdige Behandlung nicht länger ertragen können,“ erwiderte er scharf. „Schon gut, schon gut,“ besänftigte der alte Herr, „ich habe heute gerade heute so viel Politik gehört, um genug davon zu haben. Meinetwegen sieh' diese Völker als heilige Märtyrer an, oder als was Du willst, nur sei vorsichtig. Das Kind, die Wera, darf mir auch nicht so übersprudeln, ich muß noch gelegentlich mit ihr darüber sprechen. Aber wahrhaftig, ich bin hungrig geworden wie ein Wolf und fühle ein mächtiges Verlangen nach einem guten Souper. Der lange Vortrag des Fürsten war sehr schön, sehr romantisch, aber auch etwas angreifend, ich werde mich danach heute ganz besonders stärken müssen. Auch für Euch Beide scheint es mir Zeit, daß ihr aus Eurer idealen Welt wieder in die reale zurückkehrt.“

Lebhaft winkte er jetzt mehreren Herren, die in der Thüre des Cursaales standen, „Sie haben uns warten lassen, Graf“, riefen ihm diese entgegen. „Was meinen Sie, geht es jetzt gleich zur Partie oder erfrischen wir uns erst durch ein Gläschen Sect?“ „Stimme für Letzteres“, entschied der Graf, und ein behäbiges Lächeln spielte um seinen wohlgeformten Mund und gab dem glatten Gesicht noch mehr als sonst den Ausdruck eines fröhlichen Lebemannes.

Wera und ihr Begleiter wurden von den Damen in Beschlag genommen, welche sich dort niedergelassen hatten und zu dem ziemlich ausgedehnten russischen Kreise gehörten, der sich in diesem Frühjahr hier zusammengefunden hatte. Auch die jüngere Herrenwelt war reich vertreten in dieser Gesellschaft und fand sich allmählich immer zahlreicher ein. Wera aber, deren sonnige Laune sonst am Meisten Leben in diesen Kreis zu bringen pflegte, war heute merkwürdig still und widmete ihre Aufmerksamkeit fast ausschließlich den älteren Damen, unter deren Schutz ihr Vater sie gestellt hatte.

II.

Während die Gesellschaft vor dem Curhause sich auf die verschiedenste Weise unterhielt, hatte Iwan, nachdem er einige flüchtige Worte mit den Damen gewechselt hatte, sich aus ihrem Kreise entfernt und war auf eine entlegene Stelle der Promenade zugeschritten. Sein scharfes Auge hatte dort, wie es ihm schien, eine bekannte jugendliche Gestalt entdeckt, die unter den hohen Bäumen hin und her schritt. Unbemerkt war er dem einsamen Wanderer nahe gekommen, und stand jetzt ihm gegenüber.

„Was soll das ruhelose Umherirren, Niklas,“ fragte er freundlich, „warum zieht Du Dich mehr und mehr von uns zurück, man sieht Dich kaum mehr in unserer Gesellschaft.“ — „Weil ich nicht hinein passe,“ klang die finstere Erwiderung. „Es ist Deine Schuld, daß es so ist,“ beharrte Iwan ruhig. „Sage selbst, paßt Dein grämliches Gesicht zu Deinen jungen Jahren? Diese zusammengepreßten Lippen, diese tief umränderten Augen würden freilich auffallen in unserem Kreise. Aber warum ist das alles? Beichte einmal, alter Junge, wo drückt der Schuh? Hast Du Schulden?“ Die Lippen des Andern verzogen sich spöttisch. „Ihr leichtlebigen Leute,“ meinte er, „die ihr nur den Schaum des Lebens abschöpft und nicht in seine Tiefen eindringt, ihr meint immer, daß den Menschen nur das bedrücken kann, was ihm eine eurer Freuden, einen eurer Genüsse entzieht!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118960625-12/fragment/page=0002

Schnitter und Sachsengänger bestimmt sind, in der vierten Klasse die Sitzbänke wegen besserer Unterbringung der landwirthschaftlichen Geräthe herausgenommen wurden, und die Annahme, daß sich die Frequenz der dritten Wagenklasse infolge der Einrichtung von Sitzbänken in der vierten Klasse vermindert habe, ist ebenfalls unrichtig.

□ Anläßlich des Kinderfestes wird am nächsten Montag Abend um 8 Uhr 27 Min. von hier aus ein Sonderzug nach Halle abgelassen werden, der um 8 Uhr 41 Min. in Ammendorf und um 8 Uhr 51 Min. in Halle eintrifft. Zur Benutzung dieses Zuges berechtigen die für Personenzüge giltigen Fahrkarten.

—dt Es war ein toller Spaß, gestern Abend in der Karlstraße, in der Nähe des Lazareths, galt es doch einen Affen zu fangen, der dort gemüthlich auf dem Fenstersims eines Hauses saß, und da das Publikum im allgemeinen und im besonderen zugleich eine gewisse Vorliebe für diese Geschöpfe zu haben pflegt, so war es in hellen Haufen herzugeströmt, als der Ruf ertönte: „Der Affe ist los!", sodaß die Straße zeitweilig unpassirbar war und sich die Polizei veranlaßt sah, einzuschreiten und die Ordnung aufrecht zu erhalten, was denn auch nach und nach gelang. Es war ein Ereigniß für die dortige Gegend, und eine Jagd auf den Ausreißer zu interessant, um ihr nicht beizuwohnen und immer mehr Neugierige kamen aus anderen Stadttheilen, als sie die Mär vernommen. Er, nämlich der Affe, saß währenddem ruhig auf seinem unerreichbaren Plätzchen und schaute blinzelnd auf die zu ihm hinaufstarrende Menge. Eine weite Reise lag hinter ihm, er kam direct aus Afrika und zwar mit Sr. Majestät Schiff „Irene" hatte er die Fahrt nach dem Saalestrand zurückgelegt, denn sein Brotherr ist einer von den Blaujacken auf diesem schmucken Fahrzeug, der mit Urlaub in die Heimath gekommen war und seinen Angehörigen etwas mitbringen wollte. Und er brachte einen niedlichen Affen mit nach Hause, über den sich Jung und Alt freute, und der nun aus seiner Kiste, in welcher er während der Bahnfahrt gesessen, herausspazieren sollte. Aber o Schred! Kaum war das Gefängniß geöffnet, als der Insasse mit einem gewaltigen Satz über den Kopf seines Befreiers hinweg, durch die Fensterscheiben hindurch in die hinter dem Haus liegenden Gärten entsprang und eiligst einen Baum erkletterte. In wilder Hast eilte Alles dem Entsprungenen nach und man versuchte auf die verschiedenste Art desselben wieder habhaft zu werden; allein vergebens. Einige „muthige" Männer ersteigen den Baum, einer erwischt den Cujon beim Kragen, dieser aber nicht faul, beißt seinen Verfolger in die Hand, sodaß letzterer schnelle losläßt, als er zugefaßt und unser Fremdling springt zum Nachbargrundstück, kriecht durch den Bretterzaun, ein kleiner Junge erwischt ihn beim Schwanz und fällt hierbei in die Clia, kurz es ist ein Durcheinander sonder Gleichen. Endlich sitzt der Ausreißer auf dem Fenstersims eines Hauses in der Karlstraße, wohin er bei seinem Spaziergang über Dächer und mittelst einiger Rutschpartien an Regenrinnen gelangt ist. Um 6 Uhr ist er in Merseburg angelangt und eine Stunde später treibt er schon solchen Schabernack; ein wahrer Teufelskerl! Und man lockte und lockte, doch wer sich nicht locken ließ, war unser Vierhänder. Endlich, als es dunkelte und er zu frieren begann, es war gegen 10 Uhr, gelang es mittelst einiger Leckerbissen ihn gefügig zu machen und zu greifen.

—y In der Georgstraße gerieth am Dienstag Abend ein Junge mit dem seiner Obhut anvertrauten Wagen, in welchem ein kleines Kind saß, vor einen Bagagewagen der Husaren. Dem Burschen mochte die Situation gefährlich erscheinen, denn er entzog sich derselben durch eiliges Davonlaufen. Die Pferde des Gespanns schritten nun über die Deichsel des quer vor ihnen stehenden Kinderwagens hinweg und das in demselben befindliche Kind wäre überfahren worden, wenn nicht im letzten Augenblicke noch der Führer die Thiere zum Stehen gebracht hätte.

—X. Am Montag früh stürzte bei einem Bau in der Unteraltenburg ein Handlanger von einer Leiter herab, wodurch er mehrere Verstauchungen davontrug.

—? Unfreiwillige Bekanntschaft mit dem Erdboden machte am Montag vor dem Gotthardtsthor ein Reiter von außerhalb, dessen Pferd scheute und seinen Herrn abwarf. Glücklicherweise ist der Gestürzte ohne Schaden davongekommen.

—§ Bezüglich des in der vorigen Nummer des „Kreisblattes" enthaltenen Referats über den abgelaufenen Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule wird uns mitgetheilt, daß die bisherigen 27 (nicht 127) Curse von zusammen 1293 (nicht 293) Schülern besucht worden sind. Der Druckfehlerteufel hat diesmal mit der 1 sein Spiel getrieben.

— Mücheln, 22. Juni. Beim gestern hierselbst stattgefundenen Radwettfahren errangen nachstehende Fahrer und Vereine Preise: I. Niederrad-Eröffnungsfahren, 2000 m. 3 Ehrenpreise. 1. A. Sack-Weißenfels, 2. R. Sturm-Querfurt, 3. J. Ludwig-Leipzig. — II. Niederrad-Erstfahren, 1450 m. 3 Ehrenpreise. 1. R. Göpfarth-Weißenfels, 2. J. Ludwig-Leipzig, 3. W. Kuhne-Freyburg. — III. Vereins-Vorgabefahren, 2000 m. 3 Ehrenpreise. 1. Ed. Wolleschak, 2. B. Wiegand, 3. H. Peters. — IV. Niederrad-Hauptfahren, 3000 m. 3 Ehrenpreise. 1. A. Sack-Weißenfels, 2. R. Sturm-Querfurt, 3. J. Ludwig-Leipzig. — V. Preis-Corso, 5 Runden, 2 Ehrenpreise. 1. Radfahrerverein „Adler"-Weißenfels, 2 Radfahrerclub „Stahlroß"-Merseburg. — VI. Landsturmfahren, 1450 m. Drei Ehrenpreise. 1. E. Wolleschak-Freyburg. 2. O. Hippe-Mücheln, 3. R. Treuter-Halle. — VII. Trostfahren, 2000 m. Drei Ehrenpreise. 1. H. Stange-Kassel, 2. O. Albert-Weißenfels, 3. E. Fink-Halle. — VIII. Concurrenz-Wettfahren, 2000 m. Zwei Ehrenpreise. A. Sack-Weißenfels, 2. R. Göpfarth-Weißenfels.

— Dölkau, 23. Juni. Auf einen abfonderlichen Einfall gerieth unlängst des am Sonntag hier abgehaltenen Missionsfestes ein reisender Handwerksbursche. Derselbe hatte sich das Hauptharmönichsartig abrasiren lassen und hoffte dadurch beim Betteln ein besseres Geschäft zu machen; indeß sah er sich in seiner Erwartung vollständig getäuscht, weshalb er unserem Orte bald den Rücken kehrte.

— Schkeuditz, 23. Juni. Unser Schützenfest nahm am Sonntag bei günstigem Wetter seinen Anfang. Die Betheiligung der Bewohner von nah und fern am Feste war eine recht zahlreiche, doch trat leider in der 5. Nachmittagsstunde Regen ein, der längere Zeit anhielt und viele Besucher zeitiger wie geplant, nach Hause nöthigte. Am Montag, dem Hauptfestage, war früh Reveille, um 9 Uhr Abholung des Schützenkönigs, Umzug durch die Straßen der Stadt nach dem Waldkater, woselbst das Schießen, unterbrochen durch das von 1—3 Uhr währende Festessen, von Neuem begann. Dienstag fand das Schießen nach der Königsscheibe statt, bei welchem Herr Kürschnermeister Groß als König proclamirt wurde.

— Lauchstädt, 23. Juni. Heute wurde hier, wie die „L. N." mittheilen, officiell die erste Locomotive, welche beflaggt und bekränzt war, feierlich empfangen. Dazu waren Nachmittags 4 Uhr die Spitzen der Behörden und eine große Menge Publikum erschienen. Der Arbeitszug hielt noch nicht, als auch schon der Herr Bürgermeister mit einer Ansprache und einem weithin schallenden „Hurrah" die Maschine begrüßte. Die Steegersche Kapelle empfing den Zug mit passenden Weisen und zur Erinnerung an diese Begebenheit verewigte der Photograph Hildebrand hierselbst die Gruppe mit Bahnhofs-Neubauten durch eine wohlgelungene Photographie. — Vergangenen Sonntag stattete der „Katholische kaufmännische Verein" von Halle, ca. 70 Personen, unserem Orte einen Besuch ab. — Nach Beendigung des nächstens hier stattfindenden Costümfestes geht das hiesige Schauspielhaus bekanntlich in den Besitz der Stadt über und noch in dieser Saison wird alsdann die Theatergesellschaft Schmidt in demselben Vorstellungen geben.

Vermischte Nachrichten.

* (Denkmals-Enthüllung in Emden.) Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals zu Emden ist der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" in Kiel an das Festcomitee folgendes Telegramm gerichtet: „Mit wahrer Befriedigung empfing ich Ihre Meldung von der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen und die daran geknüpfte erneute Huldigung meiner getreuen Stadt Emden. Ich erblicke darin die fortlebende Erinnerung an die alte Zugehörigkeit Ostfrieslands zu Preußen und freue mich besonders über die Theilnahme der Delegirten der ostfriesischen Kriegervereine und der dortigen stets getreu behaupteten Bevölkerung."

* (Die siebente rheinische Großstadt.) Nunmehr hat sich auch in Essen der 100000. Einwohner, der längst sehnlich erwartete, eingestellt. Mit dem Eintritt Essens in die Zahl der Großstädte besitzt nunmehr die Rheinprovinz deren sieben, das ist mehr als ein Drittel der preußischen (19) und nahezu ein Viertel aller deutschen Städte über 100 000 Einwohner (29).

* (Suspendirtes Corps.) Das suddeutsche Corps „Hasso-Borussia" wurde, so wird aus Freiburg in Baden berichtet, auf Grund des akademischen Disziplinarverfahrens wegen Ausschreitungen, die es auf dem Feldberg zu Pfingsten begangen, für dieses und nächstes Semester suspendirt.

* (Heiteres von Dr. Sigl.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl erzählt in launiger Weise, wie es ihm als Grundbesitzer im „heiligen Land Tirol" ergangen ist: „Als Dr. Sigl gelegentlich eines von ihm zum Geburtstag des (ehr.) Kaisers gegebenen Festschießens sich ein altes Schießgewehr von München kommen ließ, sollte er erst eine Genehmigung des k. k. Kreisgerichtspräsidenten Innsbruck nachweisen und 7 Gulden Zoll berappen, ehe er damit schießen dürfe. Als er von den von ihm in seinen See gesetzten Fischen etwelche herausfangen wollte, verlangte man erst „Urkunden und Documente", daß er dazu „berechtigt" sei, im eigenen See zu fischen. Als er beim Tode des Kronprinzen Rudolph auf Ersuchen der österr. Gesandtschaft einen kräftigen Artikel zur Vertheidigung des schwer angegriffenen Kaisers schrieb, wurde der Artikel in München belobt und in Tirol — confiscirt. — und als er einige Jahre früher auf Ersuchen derselben Gesandtschaft einer Zeitungs-Glosse, die gegen den Kaiser gerichtete Spitze abbrach, wurde er in Salzburg wegen Majestätsbeleidigung vier Monate eingesperrt und processirt, und nachdem Dr. Sigl seit 27 Jahren unzählige Artikel für Oesterreich und seinen Kaiser geschrieben und die allen fast einzelchlafenen Sympathien für Oesterreich immer wachzurufen und wachzuhalten bemüht war, beschuldigt man ihn, den vor etwa 12 Jahren ein dankbarer Tiroler Landeshauptmann für einen Franz Josefsorden empfahl, heute des Hochverraths und will ihn in seinem Tiroler Besitzthum fangen und einsperren. Es geht doch manchmal recht komisch zu im heiligen Land Tirol."

* (Die Moskauer Katastrophe) nimmt noch immer fast das ausschließliche Interesse des Zaren in Anspruch. Derselbe verlangt, daß die volle Wahrheit ermittelt wird, ist mit dem bisherigen Gang der Untersuchung nicht recht zufrieden und wird deshalb die endgiltige Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht dem Ministercomitee überweisen, sondern unter seinem eigenen Präsidium den sogenannten „Ministerconseil" versammeln — eine ungewöhnliche Maßregel. Das Institut des Ministerconseils ist durch Gesetz vom 12. November 1861 geschaffen, um ein allgemeines System und die Einheit der Thätigkeit aller Ministerien und Hauptverwaltungen aufrecht zu erhalten. Der Ministerconseil versammelt sich unter dem persönlichen Präsidium des Kaisers, und sein Zusammentritt hängt jedesmal von einem besonderen kaiserlichen Gesetz ab. Und im Conseil nehmen theil: alle Minister und diejenigen Hauptverwaltenden, welche die Rechte eines Ministers besitzen, also im Ministercomitee Stimme haben, und diejenigen Personen, welche der Kaiser jedesmal nach seinem Dafürhalten zu der betr. Sitzung beruft. Einen genau umschriebenen Thätigkeitskreis hat der fast nie zusammentretende Ministerconseil nicht; in demselben können eben alle diejenigen Fragen zur Erörterung gelangen, denen der Zar eine außerordentliche Wichtigkeit beilegt.

* (Ein neuer Hopfbadziegel,) welcher in der Herstellung äußerst billig und vermöge seiner eigenartigen Gestaltung überall anwendbar ist, wurde kürzlich J. Bittinghoff in Buer i. W. gesetzlich geschützt. Der Ziegel, welcher mit der bekannten Anhängenase an den Latten befestigt wird, ist oben und unten mit mehreren Durchbauchungen versehen, welche auf der Oberseite des Ziegels Canäle, auf der Unterseite dagegen Rippen bilden. Diese geben, ineinander passend, beim Belegen den wetterdichten Abschluß. Gleichzeitig sind die Seitenränder behufs Ermöglichung guter seitlicher Verbindung und Abdichtung wellenförmig gestaltet und besitzen oben rechts und unten links in der ganzen Breite der Ueberdeckung Aussparungen. Die Ziegel sind von außen glatt gehalten, passen gut ineinander und werden durch die Durchbauchungen gegenseitig an Verschiebungen gehindert. Die Verlegung erfolgt ohne Anwendung von Mörtel und ergeben diese Ziegel eine vollständig schnee-, regen- und staubdichte Dachdeckung.

* (Automatische Sparkassen.) Von einer neuen Einrichtung, die sich seit einem Jahre aufs Beste bewährt, wird aus Italien berichtet. Es sind automatische Sparkassen, die an vielen Straßenecken aufgestellt werden. Wirft man ein Zehncentimesstück in den Spalt, so kommt unten die Empfangsbestätigung heraus. Je fünf solcher Empfangsbestätigungen können in den öffentlichen Sparkassen gegen ein Einlagebuch eingetauscht werden, wodurch der Besitzer in den Genuß der vorgeschriebenen 4 procentigen Verzinsung tritt und auch an den sonstigen Bergünstigungen theilnimmt. Diese Automaten haben den Vortheil, daß der Einlegende an keine Zeit gebunden ist und seine Einlage ohne Formalität und Umständlichkeit erledigen kann, was für die arbeitenden Klassen sehr in Betracht kommt. Für die Richtigkeit dieser Voraussetzung zeugt das Resultat. Trotz der ungünstigsten wirthschaftlichen Verhältnisse wurden im Jahre 1895 in Padua — wo der Versuch zuerst angestellt wurde — 12000 Frcs. in drei solchen Automaten gesammelt. Mailand und andere Städte Norditaliens sind denn auch dem Beispiele Paduas gefolgt.

* (Fünfhundert Jahre) zählen insgesammt sechs Stammgäste einer Mainzer Wirthschaft. Durch den Geburtstag des jüngsten unter ihnen von den sie kürzlich 500 Jahre alt. Einer zählte 92, einer 88, einer 81, zwei 80 und das Geburtstagskind und Restbüchen 79 Jahre.

* (Menelits Gefangene.) Die italienischen Gefangenen thun Frohndienste beim Negus. In der abessinischen Stadt Adisababa befinden sich noch 1500 Gefangene in den Händen des Negus. Ihre Reise bis zu der genannten Stadt dauerte zwei Monate. Während dieser Zeit ernährten sie sich von gerösteter Gerste oder roher Gerste und hatten sehr mangelhaft bekleidet mit blutenden Füßen in Adisababa an. Viele dortige Europäer unterstützen die Gefangenen. Zur Erbauung einer neuen Königsburg für Menelik sollen die Gefangenen Verwendung finden.

* (Mit Zaunlatten todtgeschlagen.) Eine gräuliche Bluthat wurde der „Moosb. Ztg." zufolge zwischen Altraunstedt und Wilhelm begangen. Der 61jährige verwittwete Anstragsgütler Ottmar Hienle von Kapfing wollte den Moosburger Markt besuchen und nahm das Pferd eines Bekannten zum Verkauf mit. Er begab sich ungefähr Abends 8 Uhr auf den Weg. Als er Grundhausen, ein Dorf von kleinen Bis, gegen halb 10 Uhr passirt hatte, wurde er plötzlich von einem oder wahrscheinlicher zwei Unbekannten überfallen und mit abgerissenen Zaunlatten, in denen lange Nägel steckten, furchtbar mißhandelt. Der alte Mann setzte sich, so gut er es vermochte, zur Wehr, doch konnte er seinen Angreifern nicht erfolgreichen Widerstand leisten. Das Pferd wurde ebenfalls schrecklich zugerichtet. Dann verschwanden die Wüstlerche. Der schwer Mißhandelte schleppte sich mühsam nach dem ganz nahen Langenwils und traf dort an den ersten Häusern einen Bekannten, der eben heimging. Diesem erzählte er in abgerissenen Sätzen, daß er überfallen worden sei, daß helfe sich dieser nicht weiter daran und begab sich in sein Haus!! Nach wenigen Schritten holten die Unmenschen auf Umwegen den Hienle abermals ein und schlugen ihn nun mit Zaunlatten ganz todt. Die Leute des Dorfes hörten die furchtbaren Hiebe fallen; es wagte sich aber Niemand aus den Häusern!! Spät Abends kamen zwei fremde Burschen in das Klostermaierische Gasthaus in Langenwils und erzählten, daß sie auf der Straße Mann und Pferd todt liegen sahen. Mehrere Männer begaben sich daraufhin an den Thatort; dort erkannte anfänglich Niemand den regungslos Daliegenden, da dessen Kopf gräßlich zerstümmert war. Endlich entschloß man sich, den Mann in den Hausgang des Wirthshauses zu verbringen, wo er noch einmal die Augen aufschlug und dann verschied.

* (Sein falsches Gebiß verschluckt) hat ein Fremder im Central-Hotel zu Berlin. Der Herr aß auf seinem Zimmer, wobei ihm das Unglück passirte, das obere künstliche Gebiß zu zerbrechen und die eine Hälfte zu verschlucken. Von ärztlicher Seite angewendete Brechmittel blieben erfolglos, so daß die Entfernung des Gebisses auf operativem Wege erfolgen muß.

* (Der Zug-Zusammenstoß bei Adelia.) Der Stationschef von Adelia in Algerien, wo vor einiger Zeit das Eisenbahnunglück vorkam, das einer Anzahl Soldaten das Leben kostete, ist jetzt zu zwei Jahren Gefängniß und 300 Fr. Geldstrafe, einige andere Stationsbeamten sind zu vier Monaten Gefängniß und je 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

* (Eine Einbrecherbande.) Seit Wochen raubt und plündert eine Einbrecherbande in der Gegend des Taunus in unmittelbarer Nähe des Bades Homburg. Die Verstärkung der Polizei- und Gendarmeriewache hatte bisher keinen Erfolg. Zwei Kampagnien des 80. Regiments suchten den Friedrichsdorfer Wald ab, ebenfalls resultatlos. Bis jetzt sind 50 Einbrüche bekannt, die Gegend ist in großer Aufregung.

* (Hingerichtet) wurde in Meseritz der Arbeiter Wojciechowski aus Guk, der seine 20 Jahre ältere Ehefrau erdrosselt hatte, um ein achtzehnjähriges Mädchen heirathen zu können.

* (Dampfer-Explosion.) Auf dem kaspischen Meere explodirte der Naphtha-Dampfer „Ost-India." 7 Personen sind bei der Bemannung kamen uns Leben.

* (Feuersbrunst). Die Deutsche Remete im Wieseburger Komitat (Ungarn) ist vollständig niedergebrannt. Drei Frauen erlitten Brandwunden und wurden schwer verletzt.

Theater und Musik.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Neues Theater: Donnerstag: Carmen. — Altes Theater: Geschlossen.

Heer und Marine.

— Im Offiziercorps des Beurlaubtenstandes sind auch im Zuge der Ersatzdistribution zahlreicher gewesen als die Beförderungen. Es ist so Offizieren der Reserve und Landwehr der Abschied bewilligt, wogegen nur 43 Vicefeldwebel und Wachtmeister zu Offizieren befördert sind. 2 Offiziere a. D. sind in der Landwehr wieder angestellt. 36 Premierlieutenants sind zu Hauptleuten oder Rittmeistern und 18 Secondelieutenants zu Premiers befördert worden.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 22. Juni. (Schwurgericht.) Der Kaufmann Gustav Falcke aus Halle hatte sich wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Der Angeklagte ist vielfach vorbestraft, darunter wegen wissentlichen Meineides mit 3 Jahren Zuchthaus. F. soll am 17. September 1895 vor dem hiesigen Landgerichte in dem Processe der Firma J. H. Schumacher in Lübeck gegen die Erben der verstorbenen Bertha Falcke wegen einer Forderung von 1077 M. 10 Pfg. einen ihm zugeschobenen Eid wissentlich falsch geschworen haben, indem er nach der Leistung des Eides aussagte, es sei nicht wahr, daß bei der zwischen ihm, seiner verstorbenen Cousine und Schumacher am 26. Januar 1894 erfolgten Zahlung nur die bis 1. December 1893 gemachten Sendungen beglichen sein sollten; es sei vielmehr vereinbart, daß alle Sendungen bis zum Zahlungstage beglichen sein sollten. Der verstorbene Ehefrau des Angeklagten hatte neben ihrem eigenen Geschäfte eine Agentur der Firma Sch. inne und ihrem Ehemann Generalvollmacht ertheilt. Die nach dem Tode der Ehefrau des F. erfolgte Abrechnung mit der Firma in Lübeck führte zum Proceß, in dessen Verlauf der wissentliche Meineid soll gelegtet worden sein. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und verurtheilten F. zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und zur dauernden Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

— Eine harte Strafe wurde vom Schwurgericht Nürnberg gegen einen Mann ausgesprochen, der, um eine bereits verfallene Eisenbahnfückfahrkarte im Werthe von 20 Pf. noch benützen zu können, das Datum fälschte. Er erhielt ein Jahr Zuchthaus. (Der Mann ist wegen Betrugs jedenfalls schon vorbestraft gewesen.)

Kirche, Schule und Mission.

— Für die im Herbst 1896 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerinnen-Prüfung ist Termin auf Montag, den 23. November d. J. und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. October d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Königl. Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. October d. J. anzubringen. Die in Berlin wohnenden Bewerberinnen, welche in keinem Lehramte stehen, haben ihre Meldungen bei dem Königlichen Polizei-Präsidium in Berlin bis zum 1. October d. J. einzureichen. Den Meldungen sind die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 vorgeschriebenen Schriftstücke ordnungsmäßig bezuführen. Die über Gesundheit, Führung und Lehrtätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Die Anlagen jedes Gesuches sind zu einem Hefte vereinigt einzureichen.

Jagd und Sport.

— Aus New-York kommt die Meldung, daß eine Dame dort eine Radfahrer-Akademie gegründet hat, wo man die Damen nicht nur Fahren lehrt, sondern ihnen auch die Namen der einzelnen Theile der Maschine beibringt und sie lehrt, diese auseinanderzunehmen und wieder zusammenzusetzen. Auch leichtere Reparaturen werden gelehrt, und den Schülerinnen Anweisungen gegeben, wie sie sich zu verhalten haben, wenn ihnen ein Unglück zustößt.

Marktberichte.

— Halle, 23. Juni. (Preise mit Aufschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) Weizen flau 149—154, feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 148—153. Roggen flau 123—126. Gerste — —. Braugerste — —, —. Futtergerste 100 bis 127. Hafer ruhig 133—140. Mais amer. mix. 96—98. Donaumais 100—127. Raps —. Rübsen —,—. Erbsen Victoria — — —. (Preise per 100 Kilogramm netto.) Kümmel ausschl. Sack —. Stärke incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kilgr. netto —,—. Hallesche prima Weizenstärke 33, 0 bis 31,0; Maisstärke: 28,00 bis 33,00. Linsen — — — Bohnen — — — — Lupinen — Weizenmehl 00 brutto einschl. Sack 22,50—23,00. Roggenmehl 1/0 brutto einschl. Sack 18,00—18,50. Mohn blau — —, grau —. Futterartikel gekauft. Futtermehl 12,00 — 13,00. Roggenkleie 9,75—10,25. Weizenschalen 9,00 — 9,50. Weizengrießkleie 9,00—9,50. Malzkeime, helle 9,00 — 9,50 dunkle 8,00—8,75. Oelkuchen 9,00—9,50. Malz 25,50—27,50. Rüböl 45,50. Petroleum 21,75. Solaröl 0,825/30° 12,50, Spiritus per 10 000 Liter % ftill. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 24,10 Mk. Rüben —.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voraussichtliches Wetter am 25. Juni.

Wechselnd bewölktes, zunächst etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen und Gewittern. Später etwas kühler.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnements-Erneuerung im eignen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Verantwortlicher Redacteur: Hugo Rasel, für den Reklame- und Anzeigentheil verantwortlich: Peter Mommsen. — Beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118960625-12/fragment/page=0003

Pfarrfeld-Verpachtung in Merseburg.

Von den zur **Altenburger Pfarre** hier gehörigen, in hiesiger Flur belegenen Feldplänen und zwar:

1. Vom Plane Nr. 73 an der hallescheu Chaussee am Chausseehausgarten **die erste Parzelle von 6 Morgen 31 Rth.** und
2. vom Plane Nr. 11 am alten Fischwege und Hohndorfer Raine **die erste und zweite Parzelle von 14 Morgen 127 Rth. und 6 Morgen 79 Rth.**

sollen

Donnerstag, d. 25. Juni cr., Abends 8 Uhr,

im Gasthof **„zum Ritter Sanct Georg"** hier,

anderweit auf sechs Jahre in Parzellen von 1 oder 2 Morgen, eventl. auch im Ganzen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit ergebenst einlade.

Merseburg, den 20. Juni 1896

G. Höfer,
Auctions-Commissar und gerichtlich vereideter Taxator. 2261]

Bemerkung: **Irrthümlicher** Weise waren in der letzten Bekanntmachung **sämmtliche** Planstücke aufgeführt. D. O.

Hartobst-Verkauf.

Die **diesjährige Hartobst-Nutzung** der Gemeinde **Nieder-Clobicau** soll am

Montag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gasthofe öffentlich meistbietend gegen **sofortige** Bezahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin. [2270

Der Gemeindevorstand.

Bei

15—25000 M. Anzahlg.

verkaufe bes. Umst. h., in gr. Kirchdorfe nahe Bahn — 4 Klm. von e. **Zuckerfabrik** entf., mein

Gut, enth. 53½ Hectar

ca. 214 Morg. fast durchg. Rübenbd., einschl. leb. u. todt. Inv.

billig f. 85600 Mark,

à Morg. 400 Mk. — Nähere Auskunft ertheilt unter **H. 42 Rudolf Mosse, Leipzig.** [2117

Junge Leute, welche zur Landwirthschaft übergehen,

oder sich zum Oekonomie-Verwalter, Molkerei-Verwalter, Buchhalter, Rechnungsführer und Amtssekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese empfehlenswerthe Carrière und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. **Ausführliche Programme** versendet gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken (Porto-Auslagen) [2174

der Vorstand des Landwirthschaftl. Beamten-Vereins
zu Braunschweig, Madamenweg 160.

Neu!

Schönstes Harzandenken!

Wer ein kleines

Gelegenheitsgeschenk

zu machen hat,
wer ein sinniges

Andenken an den Harz

erwerben will,
wer seinen auswärtigen Freunden und Verwandten die

Schönheiten des Harzes

zeigen möchte,
wer sich selbst an

frohe Stunden im Harz

zurückerinnern will, der kaufe die neue, reizende, reich illustrirte Gedichtsammlung, betitelt

Vom schönen Harz!

Von **Hermann Ruhe,** mit einem Geleitwort von **Julius Stinde**

und **25 Ansichten** aus dem Harze, sowie 90 niedlichen Vignetten! Preis nur 1,20, einfach gebunden 1,60, sehr elegant gebunden 2 Mk.

Zu beziehen durch die [2283

Kreisblatt-Expedition.

Zum Kinderfeste

Knaben-Anzüge

in den neuesten und geschmackvollsten Façons in außerordentlich großen Sortimenten.

Specialität:
Loden-Anzüge für jedes Alter.

Wasch-Anzüge, Waschblousen u. Kittel, Wasch-Höschen.

Während der Vergrößerungsbauten meiner Lokalitäten Verkauf zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Nächsten Sonntag bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Zu der

Montag, den 29. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, im „Tivoli" zu Merseburg

stattfindenden **ausserordentlichen**

Vereins-Versammlung

werden die verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Die Anlage eines Kornhauses in Halle — Refer. Herr Landes-Oeconomierath **von Wendel.** 2. Wahl von Delegirten zur landwirthschaftlichen Kreisvertretung. 3. Die bevorstehende, für den 7., 8. und 9. Juli cr. in Aussicht genommene Körung für Pferde im Kreise Merseburg.

Dölkau, den 23. Juni 1896. [2279

Der Vorsitzende.
Graf Hohenthal.

Unentbehrlich für alle Behörden, jeden Handel- u. Gewerbetreibenden!

Gewerbeordnung

für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes **von 1896** (mit den neuen Bestimmungen über das **Wander- und Hausirgewerbe**). Nebst dem Gesetz zur Bekämpfung des

unlauteren Wettbewerbes

und dem Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen. Ergänzt und erläutert durch die **amtlichen Materialien** von **R. Hölinghaus.** 192 Seiten. Preis 1 Mark. Soeben erschienen in **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin SW. 12.**

Zu beziehen durch die [2282

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Jedermann

kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch die Annahme einer Agentur erhöhen. Offerten unter **A. 2228** an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Hängematten

für Erwachsene u. Kinder empfiehlt billigst
2233] **R. Bergmann,** Markt 30.

Hermann Kleine,
Schafstädt,
empfiehlt große Auswahl von **Kutschwagen,** auch gebrauchte, **Reparaturen** schnell und billig. Auch suche einen **gewandten Lackirer.** [3216

Kutschwagen, halbverdeckt, viersitzig, **verkauft** Wegzugshalber **sofort billig Köhler,**
2250] Zuckerfabrik Schafstädt.

Sensen, Sicheln u. Wetzesteine
empfiehlt billigst [3215
Ernst Sitte, Lauchstädt.

Wagen-Verkauf.
1 Rollwagen und **2 Leiterwagen** mit schmalen Rädern stehen zum Verkauf. [3213
Weißenfels, am Kloster 4.

Größte Auswahl **gute trockene Räder** hält stets auf Lager
H. Pfefferkorn, Stellmachermstr.,
3216] Rahna.

Trockene Schnitzel sind wieder angekommen und werden in großen und kleinen Posten abgegeben bei [2332
Carl Heydrich, Bahnhof Corbetha

Das Wunderbuch (6 und 7. Buch Mosis) d. i. Auszüge aus alchemistischen u. kabalistischen Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das Sieben mal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mark von **R. Jacobs,** Buchhandlung in **Blankenburg** am Harz. [359

Kalender 1896

noch ein kleiner Rest.

à Stück 15 Pfg.,

zu haben in der

Kreisblatt-Expedition.

Gratis sende Jedem Schrift, wie ich von meinem langjährigen **Lungen- und Kehlkopf-**Leiden befreit bin. [1795
Damp, Schiffsoffizier a. D., **Berlin,** Heinersdorferstr. 12.

Frische Pfirsiche,
2280] **frische Walderdbeeren, neue hochfeinste Matjesheringe** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Hochf. Ostpr. Süßrahm-Weidebutter tägl. frisch, Poste. 5 kg. jetzt f. nur Mk. 6,60 franco sendet Gutsbes. **A. Dauskart,** Schakuhnen, O.-Pr. [2223

Emmerlings Nährzwieback
zu haben bei
1234] **Carl Herfurth.**

Kartoffeln hat noch abzugeben **Beier,**
3207] Klein-Lauchstädt.

Empfehlenswerthe, garantirt reine

Weiß-Weine.

Wachenheimer,	à Fl.	55 Pfg.,
Zeltinger,	„ „	65 „
Dürkheimer,	„ „	75 „
Rierstein er,	„ „	80 „

2186] **Paul Näther,** Markt 5.

Zuntz Chines. Thee

1427] **neuester Ernte**
à Mk. 2.50, 3.—, 3.60, 4.—, 6.— per Pfd., in **vorzüglichsten Qualitäten** zu haben in **Merseburg** b.
Oscar Leberl und **A. Welzel,** Domplatz 10.

Rittergut Zöschen (Merseburg-Leipziger Chaussee) hat noch größere Mengen **altes, gutes Wiesen-** und **kleereiches Feldheu** abzugeben. Wird Anfuhre bis zur Wohnung oder bis Station Merseburg gewünscht, so ist Vorausbezahlung erforderlich.
Ca. 6000 Ctr. neues Heu ab Wiese billigst. [2204

2 gute **Kutsch-Pferde,** nebst noch gut erhaltenem **halbverdeckten Wagen** und **3 neue Kutschgeschirre** sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen beim [3215
Kaufm. **Stammer** i. Schafstädt.

Ein **brauner Wallach** (Däne), 3½ Jahre alt, fehlerfrei, sicher einund zweispännig, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Fr. Bahn** in Bad Lauchstädt. [2317

Eine **Kuh** mit dem Kalbe ist zu verkaufen [3211
Großlehna, Gut Nr. 33.

Eine **neumilchende Kuh** m. Kalb verkauft **Schlettau Nr. 2.** [2327

Zwei junge hochtragende **Kühe** zu verkaufen [3221
Radewell Nr. 48.

Neumilchende **Kuh** mit dem **Kalbe** verkauft [3220
Schlettau a. S. Nr. 2.

10 Stück **Ferkel** sind zu verkaufen bei **Ww. Loricke** in Beuditz,
2337] Gut Nr. 10.

10 Stück junge kräftige **Gänse,** 9 Tage alt, zu verkaufen in [2316
Wehlitz, Schkeuditzerstr. 15.

Sonderzüge

von **Dresden** und **Leipzig** nach **München, Salzburg, Bad Reichenhall** und **Lindau.**

Eine Uebersicht über die für diesen Sommer in Aussicht genommenen Sonderzüge liegt bei uns zur Einsicht aus.

Kreisblatt-Expedition.

Ueber sofortige Heilung von

Trunksucht

mit und ohne Vorwissen des Kranken ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft **Amandeus Vollmann** in **Berlin,**
3131] **Thurmstr. 80.**

Ein **herrschaftliches Wohnhaus,** ev. mit Pferdestall, Wagenremise und ein Stück Gartenland, ist sofort zu vermiethen und jetzt oder später zu beziehen, [1731
Carl Heuschkel, Leunaerstr. 4.

Möbl. Zimmer

mit **voller Pension** zum 1. Juli **gesucht.** Offerten mit genauer Preisangabe unter **E. P. 77** an die Kreisblatt-Expedition erbeten. [2272

Anständ. junger Mann **sucht** gemüthl. **möblirtes Zimmer** zum Preise von 10 Mark pro Monat. Offerten unter **A. D. 2276** an die Kreisblatt-Expedition erbeten. [2276

Privat-Vorbereitungsanstalt für die Aufnahme-Prüfung als Postgehülfe. Sicherste Vorbereitung zum Examen. Bisher bestanden 1538 d. Prüfung, im letzten Quartale **wieder alle.**
Kiel, **J. A. F. Tiedemann,**
Ringstr. 55. Director. [1463

Geg. **fest. Gehalt** od. **h. Prov.** sucht eine **guteingef.** Lebensvers.-Bank **gewandte u. sol. Vertreter.** Gefl. Off. an d. Generalagentur **Halle a. S., Wilhelmstr. 16** erbeten. [2234

Leute
2281] finden beim

Rosenpflücken

und anderen leichten Arbeiten

lohnende Beschäftigung

bei freiem, einfachen Mittagessen.

Domaine Schladebach.

Tüchtige Häuer,

die im Schachtabteufen und Streckenbetrieb im schwimmenden Gebirge erfahren sind, werden bei hohem Lohn **sofort gesucht.** Zu melden [3212
Braunkohlengruben zu Lützkendorf bei Mücheln.

Für kleinere Braunkohlengrube mit Naßpresse wird ein **Steiger,** welcher mit unterirdischem Bau vollständig vertraut ist und solchen selbstständig leiten kann, zum **sofortigen** Antritt gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu senden an [2336
Bernhard Heinzel, Lützen.

5 tücht. Arbeiter, jüngere, gewandte Leute, sofort **gesucht;** guter Lohn und Winterarbeit wird garantirt.
3219] **Eisenwerk Schafstädt.**

Einfaches, anständ. **Mädchen,** in einf. Küche, sowie Hausarbeit erfahren, mit gutem Zeugniß, **sucht baldigst Stellung.**
Gefl. Anfragen unter **C. 12** Niederclobicau (postlagernd). [2217

Ein junges **Mädchen** findet Gelegenheit, auf einem mittleren Gute die **Landwirthschaft** unter Leitung einer gebildeten Hausfrau, bei Familienanschluß und ohne gegenseitige Vergütung, zu **erlernen.** [2333
Alwin Zschiegner, Crumpa b. Mücheln.

Suche für ein **junges Mädchen** von 18 J. aus guter Familie, welches **Plätten** und **Weißnähen** gelernt, **Stellung** als **Stütze** der **Hausfrau,** wo gleichzeitig Gelegenheit geboten, sich in der Küche zu vervollkommnen. [2235
Gefl. Adressen erbeten **Eisleben, Lutherstraße 19, parterre.**

Ein **Mädchen** nach außerhalb **gesucht** zum 1. oder 15. Juli cr. Nähere Auskunft ertheilt Frau Ww. **Knaut,** Lauchstädt. [3214

Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau sucht sofort [3222
Frau Hippe, Schafstädt.

Stellensuchende jeder Branche placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei", (R. Leidhold), Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118960625-12/fragment/page=0004